

(Read free) Zweifel und Gewissheit: Skeptische Debatten im Mittelalter (Klostermann RoteReihe)

Zweifel und Gewissheit: Skeptische Debatten im Mittelalter (Klostermann RoteReihe)

Von Dominik Perler

*ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF*



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #1131869 in BcherVerffentlicht am: 2012-06-01Abmessungen: 7.91 x 1.18b x 4.96l, .0 Pfund Einband: Taschenbuch444 Seiten | File size: 23.Mb

Von Dominik Perler : Zweifel und Gewissheit: Skeptische Debatten im Mittelalter (Klostermann RoteReihe)
before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Zweifel und Gewissheit: Skeptische Debatten im Mittelalter (Klostermann RoteReihe):

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kann ein Mensch etwas wissen? (Heinrich von Gent)
Von Openuser
Ich bin nur philosophischer Laie und wrde mir niemals fachliche Urteile erlauben. Ich urteile nur, ob mir ein Buch gefllt, ob ich es interessant finde, ob ich es verstehen kann.
Dominik Perler ist nun ein Autor, der eben auf fr Laien verstndliche Bcher und Aufstze schreiben kann. Das vorliegende Buch ist keine Einfhrung, es ist ein philosophischer Text auf hohem wissenschaftlichen Nivea, und trotzdem kann ich den Inhalt nachvollziehen, daher ist es ein grosses Vergngen, den Text zu lesen. Perler beschreibt die jeweiligen Positionen ausfhrlich, stellt sie immer in einen weiten Kontext, bringt anschauliche Beispiele, bietet sowohl ausfhrliche Zusammenfassungen als auch stichpunktartig konzentrierte Kernstze.
Nun beschftigt sich Perler im Buch nicht mit der kompletten Erkenntnistheorie von mittelalterlichen Philosophien. Es geht, wie der Titel auch ankndigt, um skeptische Argumente, die in der Zeit zwischen 1267 (Thomas) bis 1376 (Peter von Ailly) vorgebracht worden sind. Ausfhrlich behandelt werden Heinrich von Gent, Duns Scotus, Thomas, von Ockham selbstverstndlich, und noch einige weitere.
Perler macht deutlich, das die Lektre lohnt: Es ist nicht so, dass man bei Descartes oder Putnam alles viel genauer und schrfer findet, so dass die Untersuchung der mittelalterlichen Argumente keinen Erkenntnisgewinn brchten. Denn die skeptischen Argumente im Mittelalter grnden auf einem anderen Weltbild, haben andere Zielrichtung, und stehen in unmittelbaren Bezug zur aristotelischen Auffassung, die uns heute fremd geworden ist.
Gelegentlich lese ich auch div. Philosophiegeschichten. Beipielsweise Kenny schreibt auch ber die Erkenntnistheorie von Thomas. Aber Kenny tut das in seinem einfhrenden Werk derart gekrzt und konzentriert, das ich das oft nicht verstehe, und schon gar nicht irgendwas im Gedchtnis hngenbleibt. Perler hingegen fhrt die Gedanken so ausfhrlich aus, das ich alles nachvollziehen kann und schon nach einmaligen Lesen knnte ich die Gedanken aus dem Gedchtnis referieren. Nicht gerade schmeichelhaft fr Autoren wie Kenny.
Resmee des Buches: Es ist nicht so, dass die Theologie im Mittelalter die Debatten so bestimmt hat, das die Lektre fr uns heute ohne Interesse wre. Gerade umgekehrt haben theologische Gedanken die philosophischen Diskussionen vorangetrieben. Denn mgliche gttliche Interventionen leiten die Gedanken zur Existens mglicher Welten und treiben gerade deshalb die Debatten voran.
Kommentar | Kommentar als Link

Kurzbeschreibung
Knnen wir etwas wissen? Zeigen Sinnestuschungen und Halluzinationen nicht, dass wir uns immer wieder tuschen? Knnte es nicht sogar sein, dass ein allmchtiger Gott oder ein bser Dmon uns radikal tuscht? Diese skeptischen Fragen wurden bereits im Mittelalter scharfsinnig diskutiert. Sie bilden den Ausgangspunkt fr eine sorgfhlige Analyse des Wissensbegriffs und fr eine kritische Prfung von Wissensansprchen. Diese Studie, die sich auf Theorien des 13. und 14. Jahrhundert konzentriert, rekonstruiert die skeptischen Diskussionen im historischen Kontext, wertet sie in systematischer Hinsicht aus und schlg dabei auch einen Bogen zu Gegenwartsdebatten. Es wird untersucht, welche skeptischen Argumente entwickelt wurden, von welchen theoretischen Annahmen sie ausgingen und welche Funktion sie in den erkenntnistheoretischen Debatten hatten. Auch antiskeptische Argumente und Strategien, die eine skeptische Gefahr zu bannen versuchten, werden vorgestellt. So wird deutlich, dass skeptische Debatten keineswegs eine "Verfallserscheinung" des spten Mittelalters sind, sondern Ausdruck einer Zeit uerst lebhafter und innovativer Grundsatzdebatten. Die Studie geht auf Thomas von Aquin, Heinrich von Gent, Johannes Duns Scotus, Wilhelm von Ockham und Johannes Buridan ein, bercksichtigt aber auch weniger bekannte Autoren, die in den sptmittelalterlichen Kontroversen eine wichtige Rolle spielen.
ber den Autor und weitere Mitwirkende
Dominik Perler ist seit 2003 Professor an der Humboldt-Universitt zu Berlin. Er lehrte zuvor in Oxford und Basel. Gastprofessuren fhrt ihn u.a. nach Los Angeles, Tel Aviv und Madison. 2006 wurde er mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz Preis ausgezeichnet.